

DIE GALERIEEN EUROPAS

200 FARBENREPRODUKTIONEN

Stimmen der Presse:

Hatte die Seemannsche Verlagsanstalt in dem weitverbreiteten Werke „Meister der Farbe“ bereits ganz erstaunliches geleistet in der chromotypischen Nachbildung moderner Malerei, so bildet sie nun in den farbigen Nachbildungen älterer Meisterwerke fast noch schöneres. Wenigstens muss man dies annehmen auf Grund der zum Teil ganz prachtvollen Blätter der vorliegenden ersten Lieferung. Sehr anerkennenswert ist es auch, dass durch den begleitenden Text ernsthaft auf ein ästhetisches Erfassen der malerischen Werte hingewirkt und von dem sonst üblichen allgemeinen Kunstgerede Abstand genommen wird. Wir versprechen uns von den „Galerien Europas“ eine bedeutende kunsterzieherische Wirkung.

„Münchener Neueste Nachrichten.“

Neben die weitergeführten modernen „Meister der Farbe“ stellt der Verlag eine neue Sammlung von Farbendruckten alter Meisterwerke und wieder ist eine Steigerung des Wertes dieser Nachbildungen erreicht. Ihrer acht vereinigt das erste Heft in sich und wird auch jedes weitere enthalten, jedes Kunstblatt von einem erläuterndem Text begleitet, überdies jedes Heft einen oder mehrere besondere Aufsätze bietend, die eine Orientierung im Ästhetischen, Kunsthistorischen, Kunsttechnischen bezwecken. Ein Frauenbildnis der Frührenaissance, von der köstlichen, herben Frische der italienischen Kunst jener Zeit, von pulsierender Verheissung, eröffnet die Bilderreihe. Hondcoeters weisser Pfau leuchtet stolz und prächtig auf unter den Genossen des Hühnerhofes und ein still-schönes, schwermütiges Stücklein Landschaft eröffnet sich dahinter. Boltraffios Madonna mit Kind entzückt durch die Bewegungsmotive wie durch die eigenartige Farbengebung; Paris Bordones „Ring des Fischers“ erglüht in der vornehmen Wärme venezianischen Kolorits; den holden Wirbelsturm der rosigen Kinderleiber in Rubens' Früchtekranz löst Dughets herrliche, friedesatte römische Landschaft ab, ein Bild wie ein Jugendwandertraum; Correggios „Heilige Nacht“ erhellt das wundersame Leuchten des Christuskindes, die selige Mutter überflutet der Schein und das Trüppchen Menschen herum; endlich gibt ein Blatt ein feines, anmutiges Werk des Mailänders Melzi wieder. Als ein Hausmuseum empfiehlt sich das vom Verleger in trefflichem Aufsatz eingeführte Werk; das zu werden, hat es verlockend begonnen.

O. Fässler, „St. Galler Blätter.“

Verlag von E. A. Seemann in Leipzig.

